

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

II. Das Spiel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

sten damit diene: Und was ist das Ge-
ringe, davor mir mein Nächster nicht
dancket, gegen das grosse, davor ich dir
zu dancken so oft vergessen habe.

LI.

Das Spiel.

Gotthold kam in eine Gesellschaft, da zwe-
y gute Freunde im Bretspiel sich ergöt-
ten. Nachdem sie ihn mit höflicher Freundlich-
keit empfangen, fragten sie, was er vermeyn-
te, vor gute Gedanken zu Erbauung des
Christenthums, über solches und desgleichen
Spiel zu haben? Er sagte darauf: Wenn ich
wüsste, daß ihr Spötter wäret, und mehr mich
zu versuchen, als euch zu unterrichten, diese
Frage vorgebracht, wolte ich sie keiner Ant-
wort würdigen; weil ich euch aber anders be-
funden, so wisset, daß es schon genug wäre,
wenn ich euch Bericht gebe, wie ihr mit gu-
tem Gewissen, oder Vernachtheilung der
Gottesfurcht und Christlichen Liebe spielen
soltet; Allein weil ihr schon vorhin davon
unterrichtet seyd, so bedencket mit mir, ob nicht
ein solches Spiel das ganze menschliche Le-
ben gar artig abbildet: Es geräth nicht al-
lemahl der Wurf, wie ihr wollet, und dann
ists Kunst, was unglückliche Augen verwir-
ren, durch fürsichtiges Sehen wieder einzu-
bringen, so gehts in unserm Leben, da es viel
anders

anders läuft, als unser Herz wünschet; Der ist aber vor gottselig-klug zu achten, der mit embsigem Gebet und gebührender Aufsicht seinen Unfällen begegnet, und was nicht zu ändern stehet, mit standhaffter Gedult erträget und überwindet; Ihr sehet auch, wie sich das Spiel so wunderlich oft verändert, und mehrmahlen dem den Gewinnst zuschreibet, dem es Anfangs den Rücken zugewandt, daher es auch das Verkehren genannt wird, so wechselt sichs im Leben, in welchem nichts beständiger ist, als Unbestand, welcher doch der göttlichen Versehung und kräftigen Regierung dermassen unterworfen ist, daß nichts anders kommt, als wie der Herr will, und es gut befindet. (Sprüchw. XVI, 33.) Über das mag nichts seyn, welches die Gemüths-Neigung des Menschen mehr entblößet, und ohne Umhang zu betrachten darstellt, als der Trunck und das Spiel, darum auch die fürsichtigen Alten in Heyraths-Sachen nicht leicht schlußig worden, ehe und bevor sie einen Heyraths-Mann in diese Proben gesetzt, und sich seiner Art versichert. Drum spielet also, daß nicht eure Begierden den Meister spielen, und ihr durch eure Gewinnsucht, Betrügeren, Zorn, Rachgier, Starrkopff, und Eigenwillen, euren guten Nahmen nicht verspielet. Ubet euch vielmehr in diesen geringen Dingen, daß ihr auch in größern eures

Nech=

BRUNN